

ERASMUS 

AWARD 2015

ERASMUS 
AWARD 2015

Inhalt

Vorworte		Jugend		schule für dichtung:		Schulbildung	
		Clara Novak	20	Teaching Creative Writing in Europe	36	HTBLA Grieskirchen:	
Reinhold Mitterlehner	5					English Teacher Training Course for CLIL	50
Gabriele Heinisch-Hosek	6	Schulbildung		Hochschulbildung		NMS Staudingergasse:	
Sophie Karmasin	7			FH JOANNEUM:		Motivating Pupils in the English Language	
				Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen		Classroom & Teaching other Subjects in English	52
Ernst Gesslbauer	8	Nominierte Projekte		in der Hochschulbildung. Das »Tandem Cookbook«	38	BAKIP der Franziskanerinnen von Vöcklabruck:	
						Praxis an österreichischer Auslandsschule in Istanbul	54
Gerhard Moßhammer	9	Berufsbildung		FH Technikum Wien:			
		HLW der Caritas der Diözese Graz-Seckau:		Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen	40		
Der Erasmus+ Award 2015	10	Europe all around	26	PH Wien:			
		Kulturförderungsverein St. Veit/Glan:		Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen			
		Internationalizing my Curriculum Vitae	28	in der Hochschulbildung	42		
Botschafterinnen		Förderverein der Kärntner Tourismusschule:					
		KTS & Europa... ein Mehrwert fürs Leben!	30	Jugend			
Berufsbildung				Future Icons – Verein für junge innovative Kunst und			
Silvia Schwaiger-Wöll	14			Kultur: International Youth Art Styria 2014	44		
Erwachsenenbildung		Skills International GmbH:		Umweltverband WWF Österreich:			
Barbara Streicher	16	FANTASY TO REALITY – From Adult Literacy		Riverwalk Austria: Discovering and Protecting Wild			
		to Augmented Reality	32	and Wonderful Rivers	46		
Hochschulbildung		atempo BetriebsgesmbH:		Art Mine – Verein zur Förderung des interkulturellen			
Ingrid Pleschberger	18	Inklusive Bildung mit Tablets	34	Austausches und Dialoges: Youth for Peace	48		



Erasmus+ Eine europäische Erfolgsgeschichte

Globalisierung ist eine große Chance, aber auch eine wesentliche Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Bildungs- und Jugendpolitik zählen zu den wesentlichen Bestandteilen der EU-Wachstumsstrategie »Europa 2020«, weil sie entsprechende Lösungskompetenzen vermitteln. Durch Erasmus+, dem EU-Programm für Bildung, Jugend und Sport, erhalten bis zum Jahr 2020 vier Millionen Menschen die Chance, in einem anderen Land zu lernen, eine Ausbildung zu absolvieren, zu arbeiten oder eine Freiwilligentätigkeit auszuüben.

Österreich braucht Studierende, Forscherinnen und Forscher sowie gut ausgebildete Arbeitskräfte, die wissbegierig, neugierig und weltoffen sind und mit ihren fachlichen Qualifikationen sowie ihren nationalen und internationalen Netzwerken Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung bereichern. Durch die Steigerung der Mobilität und die Förderung des internationalen Austauschs erhöhen wir sowohl die fachliche als auch die persönliche Entwicklung unserer Jugend und damit unserer Zukunft. Österreichische Hochschulen punkten bei Mobilität und internationalem Austausch, das zeigen die Ergebnisse der ersten beiden Ausschreibungsrunden: Österreichische Projektanträge liegen mit einer Genehmigungsquote von 45,2 Prozent deutlich über dem EU-Schnitt. Aus den bisher genehmigten Projekten lukrieren Österreichs Hochschuleinrichtungen mehr als 15 Millionen Euro an EU-Mitteln. Die Hochschulen leisten außerdem einen

wertvollen Beitrag zur Förderung der Studierendenmobilität. Im Jahr 2014 haben rund 5.800 Studierende einen Erasmus+ Aufenthalt im Ausland absolviert, seit Beginn der erstmaligen Teilnahme Österreichs am Erasmus-Programm im Jahr 1992 waren es knapp 80.000 Studierende. 2015 arbeiten und lernen mehr als 700 Lehrlinge im Rahmen eines Erasmus+ Praktikums im Ausland; seit Beginn des Programms haben rund 7.000 Lehrlinge diese Möglichkeit wahrgenommen.

Als Wissenschafts-, Forschungs- und Wirtschaftsminister freue ich mich über die vielen Good-Practice-Beispiele aus Österreich. Das große Interesse und die hohe Qualität der Menschen und Institutionen, die am Programm teilnehmen, zeigen sich in den hervorragenden Ausschreibungsergebnissen und der großen Zahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die über österreichische Programme ins Ausland gehen. Mit dem Erasmus+ Award, der 2015 erstmals in Österreich verliehen wird, wollen wir diese Leistungen sichtbar machen.

Ich gratuliere allen Gewinnerinnen und Gewinnern des Erasmus+ Award, danke für ihren großartigen Einsatz für lebenslanges Lernen und wünsche ihnen auch weiterhin alles Gute!

Reinhold Mitterlehner
Vizekanzler und Bundesminister für Wissenschaft,
Forschung und Wirtschaft



Mehr als ein Programm – Erasmus+ verbindet Europa

Die Europäische Union hat – oft zu Unrecht – das Image einer Hochburg der Bürokratie. Es gibt aber einen sehr lebendigen Beweis dafür, dass Europa auch anders kann: Erasmus+, das EU-Programm für Bildung, Jugend und Sport ist nicht nur die weltweit größte Plattform für grenzübergreifende Mobilität, sondern auch ein gemeinsames europäisches Lebensgefühl. Dass inzwischen schon von einer Erasmus-Generation gesprochen wird, zeigt den Erfolg des gemeinsamen Projekts. So wurden heuer allein in Österreich im Bildungsbereich über 13.000 Mobilitäten genehmigt und mehr als 400 Projekte gefördert.

Erasmus+ bringt uns als Europäerinnen und Europäer näher zusammen, fördert Toleranz, Weltoffenheit und Sensibilität für andere Kulturen. Es fördert die Sprachkenntnisse und soziale Kompetenzen und erhöht in Zeiten globalen Wettbewerbs die Beschäftigungsfähigkeit unserer jungen Generation.

Erasmus+ unterstützt dabei Personen aller Bildungsebenen: in allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen, an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen sowie im Bereich Erwachsenenbildung. Die Auslandserfahrungen und der damit verbundene Kompetenzzuwachs erleichtern den Berufseinstieg und tragen langfristig zum Erfolg am Arbeitsmarkt bei. Besonders erfreulich ist die engagierte Teilnahme von Lehramtsstudierenden und Lehrkräften der Pädagogischen Hochschulen. So fördert Erasmus+ die Diversitätskompetenz zukünftiger Lehrkräfte.

All diese Erfolgsgeschichten wären aber nicht möglich, ohne das Engagement und Herzblut der vielen Organisierenden und Helfenden, die sich unermüdlich für ihre Projekte und Partnerschaften einsetzen. Denn hinter den vielfältigen Erfahrungen steckt jede Menge Arbeit. Ich freue mich, dass der Erasmus+ Award diese Leistungen sichtbar macht und besonders gelungene Projekte würdigt. Ich möchte den Nominierten daher meinen Dank aussprechen. Eine erfolgreiche Bildungspolitik ist von der Zusammenarbeit aller Beteiligten abhängig. Ihre Arbeit ist ein wichtiger Baustein für den gemeinsamen Erfolg und hilft dabei, Europa für die junge Generation lebendig werden zu lassen. Ich wünsche Ihnen auch in Zukunft viel Erfolg bei Ihren Projekten!

Gabriele Heinisch-Hosek
Bundesministerin für Bildung und Frauen



Erasmus+ eröffnet Chancen für alle Jugendlichen

Lebenserfahrung im Ausland sammeln, neue Dinge erfahren, neue Menschen kennenlernen – das ist Bildung im besten Sinn. Erasmus+ ermöglicht genau diese Erfahrung und steht Jugendlichen in allen Lebens- und Bildungssituationen zur Verfügung. Erasmus+ Projekte können Teil von schulischer, universitärer oder Berufsausbildung sein, aber sie können auch in Ferienzeiten oder Überbrückungsjahren absolviert werden. Jugendgruppen-Austausch eignet sich z. B. besonders gut, um in kurzen, intensiven Projekten außerschulisch zu lernen: bei gemeinsamen Projekten Gleichaltriger aus mehreren Ländern lernen alle Beteiligten neue Inhalte, neue Freunde sowie interkulturelle Arbeitsmethoden kennen und gewinnen die Chance die eigenen Sprachkenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Beim zeitlich länger dauernden »Europäischen Freiwilligendienst« sind diese Lerneffekte noch intensiver – und viele Absolventinnen und Absolventen, aber auch der Kreis ihrer Freunde und Familien und viele Aufnahmeorganisationen haben davon bereits profitiert. Lernen soll Freude machen und bereits Erlerntes vertiefen sowie neue Wege sichtbar machen: Jedes gut geplante Erasmus+ Projekt tut dies, die zahlreichen Absolventinnen und Absolventen der EU-weiten Erasmus+ Projekte haben diese Lerneffekte aktiv erlebt. Dabei werden, so belegt es unser Begleitforschungsnetzwerk RAY, nicht nur alle acht Schlüsselkompetenzen vertieft, sondern auch Lust auf weitere Lernerfahrungen geweckt, das

europäische Bewusstsein gestärkt und das Vertrauen in eigene Kompetenzen und Problemlösungskraft gefördert.

Das neue Programm spricht auch jene an, die sonst kaum Möglichkeiten haben, an solchen Bildungs- und Mobilitätsprojekten teilzunehmen – Jugendliche, die keine abgeschlossene Schul- oder Berufsausbildung haben. Letztlich sollen auch jene Jugendlichen zur Teilnahme motiviert werden, die diesen Schritt für sich bislang nicht in Erwägung gezogen haben. Für den außerschulischen Jugendbereich freut es mich, dass mehrere hundert Jugendgruppen und Jugendorganisationen aus Österreich jedes Jahr gemeinsame Projekte mit Partner-Gruppen aus anderen Ländern umsetzen können.

Mit der Verleihung des Erasmus+ Award zeichnen wir exemplarisch einige Projekte aus, denen es besonders gut gelungen ist, ein attraktives Lern- und Erfahrungsumfeld zu schaffen. Ich hoffe, die Vielfalt der ausgezeichneten Projekte wird viele neue Interessenten und Interessentinnen inspirieren, im nächsten Jahr eigene Projektideen im Rahmen von Erasmus+ zu realisieren und unsere vielfältige Lernlandschaft um weitere interessante Erfahrungen zu bereichern.

Sophie Karmasin
Bundesministerin für Familien und Jugend



Die Chance Europa nutzen

Mobilität für Lernende stand am Anfang der europäischen Bildungsprogramme. Mit dem ersten Erasmus+ Award, der in diesem Jahr vergeben wird, werden Aktivitäten europäischer Lern- und Lehrmobilität ausgezeichnet.

Bei der Frage, was erfolgreiche Bildungsmobilität ausmacht, müssen verschiedene Aspekte und wohl auch die Entwicklungen der vergangenen Jahre betrachtet werden. Beim Start der europäischen Bildungsprogramme und einer relativ geringen Zahl von Stipendiatinnen und Stipendiaten konzentrierte man sich auf individuelle Aspekte: Im Bewusstsein, dass individuelle Auslandserfahrungen Bildungs- und, später, Berufskarrieren fördern, stand die Unterstützung der einzelnen Person im Fokus: Stipendium zur Ermöglichung des Aufenthalts und sinnvolle Einbettung in die individuelle Bildungslaufbahn.

Im Jahr 2015 ermöglicht das Programm Erasmus+ allein im Bereich Bildung weit mehr als 13.000 Menschen aus Österreich Auslandsaufenthalte für Lernende und Bildungspersonal an Kindergärten und Schulen, in der beruflichen Bildung genauso wie in Hochschul- und Erwachsenenbildung. Erasmus+ will bis 2020 insgesamt vier Millionen Menschen mobil machen. Damit wird der Blick auf die sinnvolle Einbettung von Mobilität in nationale, regionale und institutionelle Strategien und Vorhaben wichtig. Mobilität soll auf individueller wie auch auf Ebene der dahinter stehenden Einrichtungen und Systeme wirken. Seit 2015 er-

möglicht das Programm Hochschulen auch die Mobilität über europäische Grenzen hinaus.

Gestartet mit der österreichischen Initiative »Qualität in der Mobilität« im Jahr 2001, konnten in den vergangenen Jahren auch auf europäischer Ebene Nutzen und Wirkung von Auslandsaufenthalten in der Bildung gestärkt und verbessert werden. Unsere Jury aus nationalen und internationalen Expertinnen und Experten konnte sich einen Einblick in Mobilitätsaktivitäten aus den ersten Jahren von Erasmus+ verschaffen. Sie konstatiert den erfolgreich durchgeführten Projekten in diesem Band hohe Qualität. Am 2. Dezember 2015 werden die besten Vorhaben ausgezeichnet. Nationale Erasmus+ Botschafter, die von der Nationalagentur nominiert wurden, veranschaulichen und unterstützen die Ziele und Erfolge unseres Programms und werden der Öffentlichkeit vorgestellt und ausgezeichnet.

Rund 500 Bildungseinrichtungen beteiligen sich in diesem Jahr am Programm Erasmus+ in Österreich. Mein herzlicher Dank gilt den vielen Menschen, die sich im Programm für Bildungsmobilität beruflich und persönlich engagieren.

Ernst Gesslbauer

Leiter der Nationalagentur für Erasmus+ Bildung



Erasmus+ setzt Jugend in Aktion!

Die im Rahmen des Erasmus+ Award nominierten Projekte zeigen die Vielfalt an Möglichkeiten, die das Programm Jugendlichen in Österreich und Europa bietet. Sie bringen Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen, fördern Toleranz und Verständnis und beweisen, dass Lernen in ganz unterschiedlichen Settings möglich ist. Soziale und interkulturelle Kompetenzen werden trainiert, aber auch zahlreiche andere Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert, wie etwa Fremdsprachenkenntnisse, Projektmanagement-Skills oder Kreativität. Oft sind diese Projekte auch Sprungbrett und Antreiber für weiteres Engagement und eröffnen den Jugendlichen neue Wege und Möglichkeiten für ihren weiteren Lebensweg. Die non-formalen Bildungsangebote in »Erasmus+: Jugend in Aktion« sind Alternative und Ergänzung zum formalen Bildungssektor und bieten insbesondere auch benachteiligten Jugendlichen die Chance, an Bildungs- und Mobilitätsprojekten teilzunehmen.

In den »Erasmus+: Jugend in Aktion«-Projekten geht es darum, die Beteiligung junger Menschen zu fördern, sie zu motivieren, selbst aktiv zu werden und an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken. Sie machen Europa sowie die Anliegen und Themen seiner jungen Bürgerinnen und Bürger sichtbar. Aber nicht nur junge Menschen, sondern auch die beteiligten Einrichtungen und Organisationen profitieren von diesen Begegnungen: Die Mobilitätsprojekte tragen zur Professionalisierung der Einrichtungen

und Internationalisierung der österreichischen Jugendarbeit bei. Hinter all diesen erfolgreichen Initiativen stehen engagierte Menschen, die viel Zeit und Energie in die Planung, Vorbereitung und Durchführung dieser Aktivitäten stecken. Insbesondere der Jugendbereich lebt in vielen Bereichen von ehrenamtlichem Einsatz: Junge Menschen, die in ihrer Freizeit aktiv sind und sich für und mit anderen engagieren, Europäische Freiwillige, die in gemeinnützigen Projekten in verschiedenen Ländern aktiv sind, sowie Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter, die vorangehen, sich vernetzen und gemeinsam mit anderen neue Möglichkeiten schaffen, um junge Menschen einzubinden, zu unterstützen und zu begleiten.

Prinzipiell finde ich, dass alle, die erfolgreich »Erasmus+: Jugend in Aktion«-Projekte durchführen, bereits Gewinnerinnen und Gewinner sind. Stellvertretend würdigen wir im Rahmen des Erasmus+ Awards dieses Engagement. Die vorliegenden Projekte haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen, zu weiteren erfolgreichen Begegnungen geführt, neue Netzwerke und Kooperationen geschaffen und in ihrem lokalen Umfeld nachhaltig Impulse gesetzt.

Gerhard Moßhammer

Geschäftsführer Interkulturelles Zentrum – Nationalagentur »Erasmus+: Jugend in Aktion«

Der Erasmus+ Award 2015

Auch im Rahmen des neuen EU-Programms Erasmus+ ist es den österreichischen Nationalagenturen ein großes Anliegen, Mobilitätsprojekte von herausragender Qualität sowie außergewöhnlich engagierte Projektträger/innen einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und auszuzeichnen. Deshalb wird der Erasmus+ Award 2015 zum ersten Mal verliehen. Der Erasmus+ Award folgt hier dem Lifelong Learning Award nach, der im Vorläuferprogramm Lebenslanges Lernen (2007–2013) jährlich die qualitativ besten Projekte und Mobilitätsaktivitäten auszeichnete.

Durch das neue integrierte Programm wird 2015 erstmals der Erasmus+ Award gemeinsam durch die Nationalagenturen für Erasmus+ Bildung und Erasmus+: Jugend in Aktion vergeben.

Der Erasmus+ Award wird in zwei Kategorien verliehen

- Erasmus+ Mobilitätsprojekte in den Bereichen Berufsbildung, Erwachsenenbildung, Hochschulbildung, Jugend und Schulbildung
- Erasmus+ Botschafter/innen: Auszeichnung an Einzelpersonen für ihr Engagement im Rahmen des Programms Erasmus+

Der Erasmus+ Award

- veranschaulicht die hohe Qualität vieler Projekte und Auslandsaufenthalte im Programm Erasmus+ in Österreich,
- erkennt die Leistung österreichischer Projektträgerinnen und -träger an und vermittelt sie einer breiteren Öffentlichkeit,
- gibt Projektträgerinnen und -trägern sowie Entscheidungsträgerinnen und -trägern einen Anreiz, sich weiter mit Qualitätsansprüchen zu befassen,
- weckt das Interesse potenzieller neuer Antragstellerinnen und -steller am Programm,
- bindet Entscheidungsträgerinnen und -träger auf nationaler und regionaler Ebene in die Informationsarbeit für das EU-Bildungs- & Jugendprogramm ein.

Teilnahme

- Institutionen, die im Rahmen der Key Action 1 (KA1) Mobilitätsprojekte durchgeführt haben
- Einzelpersonen, die an einer Mobilitätsaktivität im Bereich der Berufsbildung, Erwachsenenbildung, Hochschulbildung, Jugend oder Schulbildung teilgenommen oder sonstige Aktivitäten zur Erreichung der Ziele des EU-Bildungs- & Jugendprogramms durchgeführt haben

Auswahlverfahren

Die Kriterien zur Qualitätsbewertung von Projekten und Mobilitätsaktivitäten beruhen auf folgenden Indikatoren:

- Strategiebezug
- Verbreitungskonzept und -aktivitäten
- Ergebnisse und Nutzen
- Wirkung und Weiterentwicklung

Auswahlverfahren Projekte

Eine externe Jury bewertete die eingereichten Projekte / Mobilitätsaktivitäten und wählte die überzeugendsten als Gewinner. Grundlage für die Bewertung war das eingereichte Bewerbungsformular bzw. die Erfüllung der Qualitätskriterien.

Auswahlverfahren Erasmus+ Botschafterinnen und -Botschafter

Die eingereichten Bewerbungen der Botschafterinnen und Botschafter wurden von den Nationalagenturen bewertet und ausgewählt. Grundlage für die Bewertung war das Bewerbungsformular.

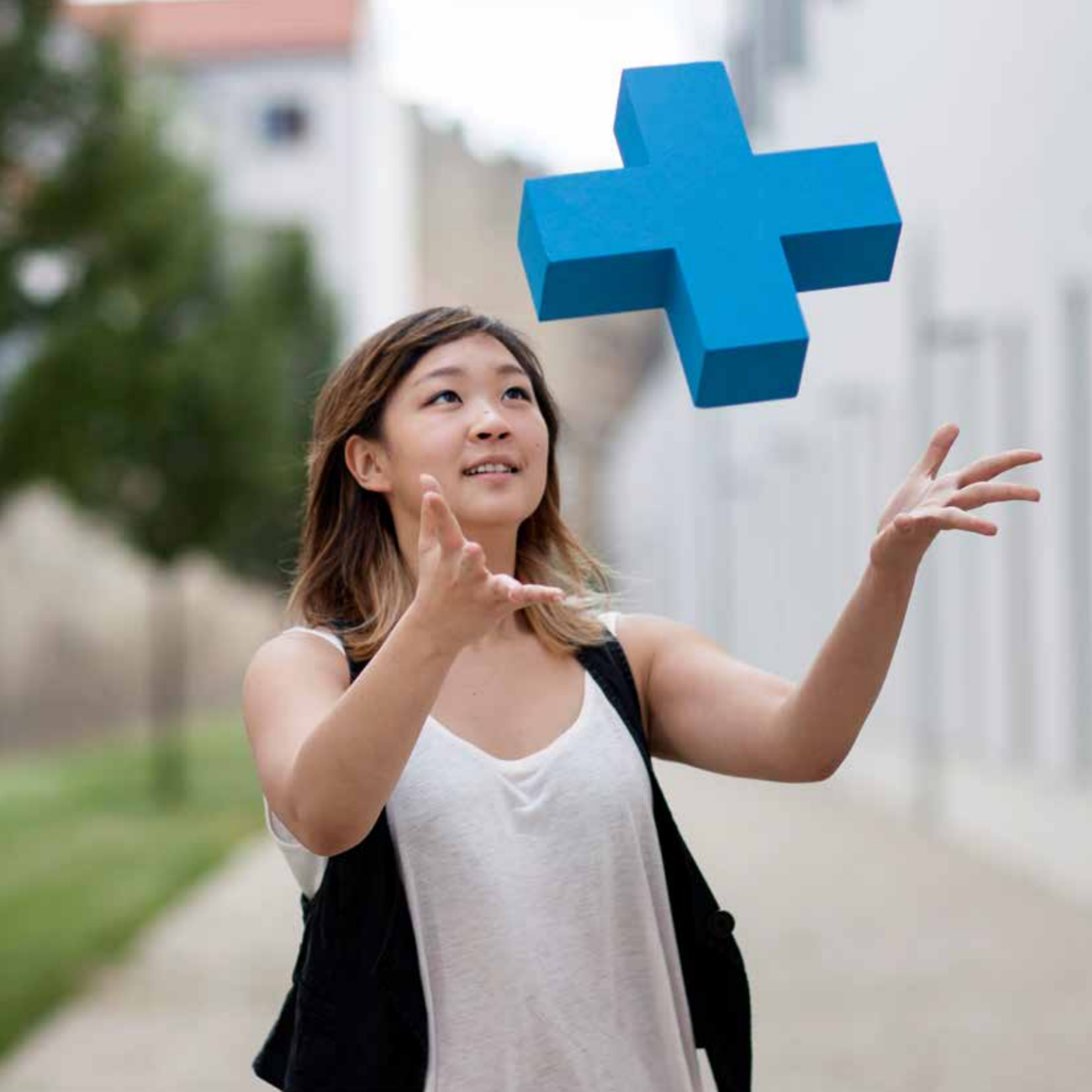
Das Programm Erasmus+

Erasmus+ läuft bis 2020 und bündelt die früheren Programme

»Lebenslanges Lernen«, »Jugend in Aktion«, »Tempus«, »Erasmus Mundus« und weitere Drittstaatenprogramme. Hinzugekommen ist der Bereich Sport. Im Zentrum stehen die Förderung von Mobilität und transnationaler Zusammenarbeit sowie der Austausch bewährter Praxis im Bildungs- und Jugendbereich. Das Programm fokussiert politische Prioritäten in einem gesamteuropäischen Zusammenhang.

Bildungs- und Jugendpolitik zählen zu den wesentlichen Bestandteilen der Wachstumsstrategie »Europa 2020«. Bis zu fünf Millionen Menschen in Europa werden von 2014 bis 2020 die Möglichkeit haben, in einem anderen Land zu lernen, eine Ausbildung zu absolvieren, zu arbeiten oder eine Freiwilligentätigkeit auszuüben. Erasmus+ richtet sich sowohl an Personen aller Bildungsebenen als auch an den außerschulischen Bereich. Durch Mobilitäts- und Bildungserfahrungen, Praktika in ausländischen Unternehmen sowie Freiwilligeneinsätze in gemeinnützigen Organisationen/Projekten erwerben junge Menschen, Studierende, Lehrerinnen und Lehrer, Personen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Lehrende und Personal im Hochschulbereich sowie Personen im Erwachsenenbildungsbereich und der Jugendarbeit viele zusätzliche Kompetenzen, wie z. B. Sprachkenntnisse, interkulturelle Kompetenz und Erfahrungen in der länderübergreifenden Teamarbeit, die ihnen den Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern.

In dieser Broschüre werden die fünf Botschafterinnen und Botschafter und die 15 besten Projekte vorgestellt.



Botschafterinnen

 **Berufsbildung**
Silvia Schwaiger-Wöll

 **Erwachsenenbildung**
Barbara Streicher

 **Hochschulbildung**
Ingrid Pleschberger

 **Jugend**
Clara Novak

 **Schulbildung**
Maria Pichlbauer



Silvia Schwaiger-Wöll

Entsendende Einrichtung

HBLA für Tourismus / Tourismusschulen Am Wilden Kaiser, St. Johann in Tirol

Aufenthalt(e) in

Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, der Schweiz, Spanien

Steckbrief

- Schwaiger-Wöll ist Pädagogin an der HBLA für Tourismus in St. Johann in Tirol
- Bereits seit 2005 koordiniert und betreut sie Auslandspraktika für Schüler/innen
- Sie hat somit Hunderten Jugendlichen den Weg ins Ausland geebnet
- Schwaiger-Wöll unterrichtet Italienisch, Religion und koordiniert die Reiseleiter-Ausbildung

Statement

»Jene Schülerinnen und Schüler, die an einem Mobilitätsprojekt teilnehmen, (ich rede vor allem von denen, die in Italien arbeiten, weil ich mit denen am meisten Kontakt habe), verstehen gleich nach ein paar Tagen im Auslandspraktikum meine Passion für Land und Leute. Sie merken, dass es sich auszahlt, an einer Fremdsprache vor Ort zu arbeiten und zu feilen. Diese Schülerinnen und Schüler werden offener, neugieriger, »erwachsener«. Es sind genau diejenigen, bei denen ich auch nach der Schullaufbahn beobachte, wie sie lockerer an ihre Aufgaben herangehen, schneller Karriere machen und aus ihrem Leben mehr machen.«



Persönliche und berufliche Erfolge

Schwaiger-Wöll resümiert, dass sie selbst auf jeden Fall seit der Betreuung der Mobilitätsprojekte noch intensiver gelernt habe, Schülerinnen und Schüler zu motivieren und sie zum Weitermachen einer Aufgabe zu bewegen (trotz Heimweh, Liebeskummer, Divergenzen mit dem Vorgesetzten usw.). Sie hat gelernt, ihre Anliegen konkret zu formulieren und vorzutragen, sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Form. Als Pluspunkt ihrer Arbeit hat unsere Botschafterin durch die alljährlichen Aufenthalte in Italien immer wieder die Möglichkeit, ihre Italienischkenntnisse vor Ort zu erproben und zu verbessern.

Meine Eindrücke

Schwaiger-Wöll legt besonderes Augenmerk darauf, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Überzeugung zu vermitteln, dass sie ihre Aufgaben trotz sprachlicher Schwierigkeiten, trotz fremder, ungewohnter Umgebung, trotz andersartiger Mentalität meistern können. Ihr Coaching zielt darauf ab, dass ihre Schützlinge am Ende des Praktikums zur Überzeugung gelan-

gen, selbst in der Lage zu sein, neue Aufgaben sicher und selbstbewusst auszuführen. Durch den Aufenthalt im Ausland sollen die Praktikantinnen und Praktikanten einen großen Schritt weiterkommen und am Ende des Sommers größtenteils auf eigenen Beinen stehen.

Unsere Botschafterin ermuntert ihre Schützlinge, über den eigenen Gartenzaun zu schauen, um die Welt und sich selbst besser kennenzulernen. Sie möchte ihnen vor Augen führen, dass man schneller erwachsen und selbstständig werden kann, wenn man weit weg von daheim, auf sich selbst gestellt, sein Leben und seinen Alltag bewältigen muss.

Schwaiger-Wöll möchte auch in Zukunft versuchen, viele Schülerinnen und Schüler für ein Praktikum zu gewinnen. Es ist ihr ein großes Anliegen, die Möglichkeiten innerhalb der EU-Projekte populärer zu machen. Ihrer Meinung nach sollten noch viel mehr Schulen ihren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu einem geförderten Erasmus+ Aufenthalt bieten.



Barbara Streicher

Entsendende Einrichtung

Verein ScienceCenter-Netzwerk

Aufenthalt(e) in

Italien

Steckbrief

- Ist Geschäftsführerin des Vereins ScienceCenter-Netzwerk
- Teilnahme an der Ecsite-Konferenz in Trento, IT
- erhielt dort wertvolle Einblicke in die Organisation einer großen internationalen Veranstaltung
- Hat Erasmus+ bei vielen internationalen und nationalen Partnern bekannt gemacht

Statement

»Innerhalb des österreichischen Netzwerks mit 150 Partnern stellte ich fest, dass zwar Interesse für Mobilitäten besteht, jedoch wenig Zutrauen in die eigene Kompetenz für eine erfolgreiche Antragstellung. Über Auskünfte und Ermunterung konnten einige Akteure zu Einreichungen motiviert werden.« Via Newsletter und auf der Website des ScienceCenter-Netzwerks verbreitete der Verein die Information zu Erasmus+, im Juni-Netzwerktreffen motivierte Streicher ihr Team dazu, gezielt über ihre jeweiligen Erasmus+ Lernerfahrungen zu berichten.

Es gehe laut Streicher sowohl darum, potenzielle Einreichende aufmerksam zu machen (Awareness-Building) als auch Einreichfristen anzukündigen und zu verbreiten. Im Einzelfall gibt Streicher auch konkrete Motivation zur Antragstellung und möchte Schwellenängste nehmen, wenn Menschen mit den Förderformularen und Einreichungen nicht vertraut sind.



Persönliche und berufliche Erfolge

Der Auslandsaufenthalt ermöglichte es Streicher, organisatorische und strategische Fähigkeiten im Veranstaltungsmanagement auszubauen. Diese Kompetenz ist auch bei der Betreuung des österreichweiten Netzwerks von mehr als 150 Partnern relevant. Streicher erwarb nicht nur inhaltliche Kenntnisse, sie lernte auch Akteurinnen, Akteure und Aktivitäten kennen, die für ihre eigene Lehrtätigkeit im Rahmen von Erwachsenenbildung relevant sind – in der Professionalisierung von »Explainer/innen«, bei Lehrkräfteseminaren sowie in ihrer Tätigkeit als Lektorin.

Meine Eindrücke

Streicher freut sich über die wertvollen Einblicke, die sie in der Organisation von Ecsite erhalten konnte, einer großen internationalen Konferenz mit über 1.000 Teilnehmenden. Damit sammelte sie »wertvolle Kenntnisse über die internationalen Akteure der Wissenschaftskommunikation sowie über Abläufe und organisatorische Zusammenhänge«.

Im Austausch mit dem Gastgeberteam, ihrem eigenen Team sowie den Co-Organisator/innen fürs nächste Jahr wurden spezifische Schwerpunkte und Arbeitspakete identifiziert, die zur effizienteren Strukturierung und Umsetzung ihres Vorhabens führen sollen. Zudem konnte Streicher über die öffentliche Rolle (z. B.: bei der Präsentation als Gastgeberin der nächsten Konferenz) eine Sichtbarkeit und Präsenz für ihre Institution und für die gesamte österreichische Kompetenz in der Wissenschaftskommunikation schaffen, die sich u. a. auch in Anfragen für Projektkooperationen auswirkt.



Ingrid Pleschberger

Entsendende Einrichtung

Universität Wien

Aufenthalt(e) in

Spanien und Slowenien

Steckbrief

- Ist International Exchange Coordinator an der Universität Wien
- Hat selbst ein Erasmus-Semester in Spanien verbracht
- Verbringt das Wintersemester 2015 in Slowenien
- Fühlt sich dazu berufen, ihre Erfahrungen weiterzugeben und Incoming- wie Outgoing-Studierende bei ihrem Weg ins Ausland zu unterstützen

Statement

»Eines meiner Ziele ist es den Studierenden als Ansprechpartnerin bei Fragen zur Verfügung zu stehen und ihre Bedenken bzw. Sorgen zu verstehen. Ich kann mich noch gut daran erinnern, mit welchen Aufregungen mein erster Auslandsaufenthalt verbunden war und wie hilfreich Menschen sind, die einem Ratschläge geben können ohne die eigene Selbstständigkeit einzuschränken. Ein weiteres großes Ziel ist die Vereinfachung der Bürokratie, um klare Strukturen, faire Verhältnisse für alle und mehr Sicherheit für die Studierenden zu schaffen.«

Persönliche und berufliche Erfolge

Im Rahmen ihres ersten Erasmus-Aufenthalts in Madrid konnte Pleschberger fachlich Dinge lernen, die in Wien nicht zum Fachbereich gezählt werden und damit ihren Horizont enorm erweitern.

Projekte, die in direktem Zusammenhang mit diesem Aufenthalt stehen, konnte Pleschberger nach ihrer Rückkehr durch Mitarbeit bei ESN (Erasmus Student Network) realisieren. Diese umfassten



vor allem organisatorische Verbesserungen im Office- und Controlling-Bereich des Vereins, aber auch kulturelle Projekte unter anderem mit dem Orchester der Technischen Universität Wien.

Im Zentrum ihres momentanen Aufenthalts an der Universität Ljubljana in Slowenien steht ein Projekt, das sie gemeinsam mit der neurologischen Klinik durchführt und das der Erforschung von Behandlungsmethoden bei Depressionen dient.

Meine Eindrücke

Nach ihrem Auslandsaufenthalt trat Pleschberger der gemeinnützigen Organisation ESN bei. Die Freude und Erfüllung, die sie in dieser Tätigkeit fand, bewirkten, dass sie auch ihre berufliche Zukunft in diesem Umfeld suchte und wenig später eine Position als Internationale Austauschkoordinatorin der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften angeboten bekam.

Einige der ersten Projekte, die Pleschberger in ihrer neuen Position umsetzen konnte, waren die Planung und Organisation eines



Buddy-Programms, das Incomings und Outgoings miteinander in Kontakt bringt, die Organisation und Durchführung mehrerer Informationsveranstaltungen zum Thema Erasmus+ bzw. Studieren an der Universität Wien, sowie die Umsetzung klarer und fairer Auswahlkriterien für die Bewerber/innen im Erasmus+ Programm.

Eines der wichtigsten Projekte in jüngster Vergangenheit war die Ausarbeitung und Konstituierung neuer Bachelor-Curricula, die ein eigenes Auslandsmodul beinhalten. Das erschließt den Studierenden weitaus breitere Möglichkeiten der Anerkennung und bringt dadurch mehr Sicherheit und Stabilität in den Organisationsprozess, den die Studierenden durchlaufen müssen.



Clara Novak

Entsendende Einrichtung
Jugend:info Niederösterreich

Aufenthalt(e) in
Finnland

Steckbrief

- Clara Novak hat bereits mehrfach Erfahrung mit dem EU-Jugendprogramm gesammelt, u. a. hat sie eine Jugendinitiative durchgeführt sowie an mehreren Jugendbegegnungen teilgenommen.
- Von September 2014 bis Juni 2015 war sie als Europäische Freiwillige in Loimaa/Finnland im Einsatz.
- Seit kurzem ist Clara Novak Teil des internationalen EuroPeer-Netzwerks. EuroPeers sind junge Menschen, die Erfahrung mit dem EU-Jugendprogramm gesammelt haben und andere Jugendliche dazu motivieren, selbst eine solche Mobilitätserfahrung zu machen.

Statement

»Ich möchte mehr junge Menschen dazu motivieren, selber initiativ zu sein und sie ermutigen mehr Vertrauen in sich selbst zu haben, um ihre Ideen in die Realität umzusetzen. Ich möchte ihnen zeigen, welche Möglichkeiten es außerhalb von Schule und Studium gibt, wertvolle Erfahrungen fürs Leben und den eigenen persönlichen Werdegang zu sammeln. Internationale Projekte sind meiner Meinung nach sehr wichtig zum Erwachsen werden, da Vorurteile und Stereotypen gegenüber anderer Länder und Menschen dadurch einfach behoben werden können. Es entsteht ein breit gefächertes internationales Netzwerk mit Freunden fürs Leben.«

Persönliche Lernerfahrungen & Erfolge

Novak hat während ihres Europäischen Freiwilligendienstes Workshops und theaterpädagogische Übungen angeleitet, ein Austauschprojekt zwischen Irland und Finnland begleitet, Requisiten und Kostüme hergestellt. Sie hat Österreich in Schulen und Jugendhäusern vorgestellt, eigene Workshops in einem Sommer



Camp mit Jugendlichen aus allen nordischen Ländern durchgeführt und an verschiedenen Projekten, z. B. »Living Library« oder »Erasmus in Schools« mitgewirkt.

Durch ihren Europäischen Freiwilligendienst sei sie selbstbewusster, offener und motivierter geworden. Ihre Arbeit erforderte viel Eigeninitiative und Projektmanagement. Novak durfte viel Verantwortung übernehmen und ihrer eigenen Fantasie freien Lauf lassen. Im Allgemeinen hat sie ihr Wissen über Theaterproduktionen und Bühnenarbeit ausgebaut, wie z. B. darüber, wie man Kostüme und Requisiten herstellt, Licht und Musik managt oder das Bühnenbild gestaltet.

Meine Eindrücke

Durch ihre Arbeit mit den Jugendlichen hat Novak diese nicht nur kennengelernt, sondern auch gelernt, sie zu verstehen. Die Aufnahmeorganisation habe ihr beigebracht, das richtige Programm für verschiedene Themen aufzustellen und mit den vorhandenen Materialien etwas Neues zu erfinden.

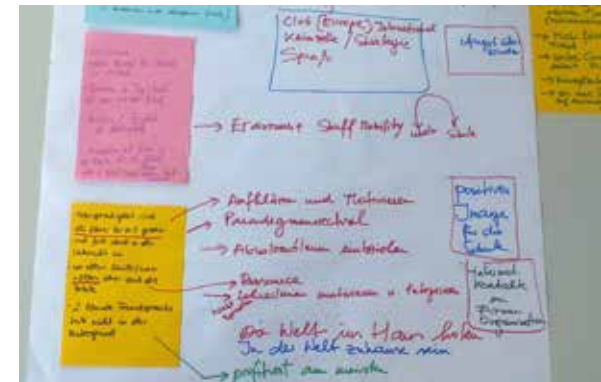


Während ihrer Zeit in Finnland hat Novak einmal mehr gelernt, jeden Menschen, egal welchen Alters, welcher Religion oder welchen Herkunftslandes in seiner Vollkommenheit zu respektieren und wertzuschätzen. Es hat Novak so sehr beeinflusst, dass sie sich für einen weiteren Ausbildungsweg im Bereich der Sozialen Arbeit, Kinder- & Jugendarbeit entschieden hat und seit dem Wintersemester 2015 Bildungswissenschaften an der Universität Wien studiert. Novak konnte organisatorische Fähigkeiten erwerben, besonders durch die Planung und Durchführung eines internationalen Sommercamps für Jugendliche aus Island, Norwegen, Schweden, Dänemark und Finnland.

Novak blickt auch auf die Herausforderung, die ihre Arbeit mit den Jugendlichen mit sich gebracht hat. Anfangs waren die Widerstände gegen die englische Arbeitssprache deutlich spürbar. Am Ende des gemeinsamen Theaterprojekts, bei dem auch eine Theatergruppe aus Irland mitwirkte, war das Feedback doch sehr positiv. Viele der jungen Mitwirkenden gaben an, dass ihr Selbstvertrauen deutlich gewachsen war. Zudem fühlten sie sich auch sicherer in Englisch, was sich bei einigen von ihnen sogar in besseren Schulnoten niederschlug.



Maria Pichlbauer



Entsendende Einrichtung

Landesschulrat (LSR) für Steiermark

Vernetzung von

Schulen aller Schultypen, Direktor/innen, Lehrenden, Schulaufsichten, Bildungsabteilungen in Stadt und Land, Netzwerken, Wirtschaftsorganisationen und Firmen

Steckbrief

- Arbeitet im Servicereferat EU / Internationalisierung beim LSR für Steiermark
- Hat eine Drehscheibe zur Förderung von EU-Bildungs-kooperationen und Internationalisierung in der Steiermark aufgebaut
- Blickt auf 14 Jahre Erfahrung in der europäischen und internationalen Zusammenarbeit
- Möchte die österreichischen Erasmus+ Promotor/innen bzw. die EU-Abteilungen der Landesschulräte enger vernetzen

Statement

»Als Lehrerin habe ich mich nach einer regionalen Unterstützungsstelle gesehnt, die mir mit schulpraxisrelevanten Informationen, mit Informationen zu lokal/regional verankerten internationalen Netzwerken, durch Informationsdurchdringung an den zuständigen Behörden die erfolgreiche Abwicklung von EU-Projekten erleichtert. Mit dem Servicereferat EU / Internationalisierung konnte ich diese Vision realisieren.«

Zielgruppengerechte Information und persönliche Beratung zu den Chancen von EU-Kooperationen und Internationalisierung liegen Pichlbauer am Herzen. Ein gutes Zusammenspiel aller relevanten Institutionen ist Pichlbauer wichtig, alle Akteure möchte sie miteinander vernetzen: die EU-Stellen in Stadt und Land und Ministerium, mit den EU-Referent/innen in allen Kammern und Institutionen, mit den EU-Referent/innen der Hochschulen und mit anderen Vereinigungen im internationalen Netzwerk sowie mit europäischen Schulbehörden.

Persönliche und berufliche Erfolge

Steirische Lehrkräfte aller Schultypen können durch die Drehscheibe auf regionale Erfahrungen und ein regionales Netzwerk zurückgreifen und das Potenzial der internationalen Zusammenarbeit optimal ausschöpfen. Die Steiermark schafft damit in der internationalen Bildungsk Kooperation den innovativen Sprung von einzelnen engagierten Pädagog/innen hin zu umfassender professioneller Umsetzung von EU / Internationalisierung als wirkungsvolles Instrument der Qualitätsentwicklung in der Bildung.

Im zweiten Jahr des Bestehens des Servicereferats EU / Internationalisierung haben an die 200 steirische Schulen von der VS bis zur Sekundarstufe II dessen Dienste persönlich in Anspruch genommen und erste oder weitere internationale Schritte zur Internationalisierung gesetzt. Die steirische Fördersumme konnte vervielfacht werden.

Derzeit ist Pichlbauer an zwei Key Action 1 (Lernmobilität von Einzelpersonen)-Projekten beteiligt: »Steirisches Auslandsprak-

tikum – Styrian Schools Go Europe« und an einem Konsortialprojekt zum Thema Lesen.

Meine Eindrücke

Durch Mitarbeit in Arbeitsgruppen der europäischen Bildungsdirektion erhält Pichlbauer Einblick in die Entwicklung von Leitlinien und in entsprechende Umsetzungsstrategien. Ihre Mitarbeit im Netzwerk Außenbeziehungen der steirischen Landesregierung und in anderen Netzwerken lehrt und bestärkt sie, dass »Bildung keine Insel ist, sondern im Dialog mit Gesellschaft / Wirtschaft / Kultur / internationaler Zusammenarbeit steht und gewinnt.«



Nominierte Projekte



Berufsbildung

Europe all around
Internationalizing my Curriculum Vitae
KTS & Europa... ein Mehrwert fürs Leben!



Erwachsenenbildung

FANTASY TO REALITY – From Adult Literacy to Augmented Reality
Inklusive Bildung mit Tablets
Teaching Creative Writing in Europe



Hochschulbildung

Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen in der Hochschulbildung.
Das »Tandem Cookbook«
Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen in der Hochschulbildung
Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen in der Hochschulbildung



Jugend

International Youth Art Styria 2014
Riverwalk Austria: Discovering and Protecting Wild and Wonderful Rivers
Youth for Peace



Schulbildung

English Teacher Training Course for CLIL
Motivating Pupils in the English Language Classroom
Praxis an österreichischer Auslandsschule in Istanbul



Europe all around



Teilnehmende österreichische Institution

Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe der Caritas der Diözese Graz-Seckau
Grabenstraße 41
8010 Graz
www.diesozialschule.at

Kontakt

Anneliese Buchberger
Karin Nöhrer

Partnereinrichtungen

Soziale Einrichtungen in Deutschland, Spanien, Großbritannien, Griechenland, Kroatien, Irland

Zusammenfassung

»Europe all around« bot 28 Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, einen Teil ihrer Pflichtpraktika im Ausland zu absolvieren. Die Jugendlichen verbrachten vier bis acht Wochen in sozialen Einrichtungen in verschiedensten EU-Ländern. Eines der wichtigsten Ziele des Projekts war es, die Standards und Möglichkeiten der Betreuung und Begleitung von Menschen in anderen europäischen Ländern kennen zu lernen und mit jenen in Österreich zu vergleichen. Durch die Teilnahme am Mobilitätsprojekt erwarben die jungen Menschen wesentliche neue Fähigkeiten und Kompetenzen, sammelten Erfahrungen und erhielten Einblicke in neue Arbeitswelten.

Ziel des Austausches war es aber auch, die schon seit vier Jahren bestehenden Partnerschaften weiter zu intensivieren und so vielen Personen wie möglich die Gelegenheit zu einem Auslandspraktikum zu bieten. Im Mittelpunkt standen, neben fachlichen Kriterien und Kenntnissen über Gesundheits- und Sozialsysteme in Europa, die Erweiterung der persönlichen und interkulturellen Kompetenzen sowie die Förderung des informellen Lernens. Durch die Partnerschaft sollte die Mobilität von Personen in der beruflichen Erstausbildung gefördert und die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen in Europa verbessert werden.

Ebenfalls sollte die Auslandserfahrung zur Persönlichkeitsentwicklung sowie zur Erweiterung des persönlichen Horizonts der Schülerinnen und Schüler beitragen. Viele der Teilnehmer/innen verstanden das Praktikum als Chance ihre Fremdsprachenkenntnisse zu intensivieren. Ein unerwarteter Nebeneffekt: Die Schüler/innen eines Maturajahrgangs haben sich, inspiriert durch die zahlreichen Auslandspraktika, intensiv mit der Thematik »Österreich – 20 Jahre in der EU« auseinandergesetzt und zu

diesem Thema ein Video gedreht. Motiviert durch ihre Auslandserfahrungen absolvierten einige Schüler/innen auch ihr zweites Praktikum im Ausland. Durch das Projekt entwickelten die Jugendlichen eine Offenheit und Vorurteilslosigkeit anderen Ländern gegenüber und erkannten, dass grenzüberschreitende Aktivitäten innerhalb der EU möglich sind.

Projektnummer: 2014-1-AT01-KA102-000394



Internationalizing my Curriculum Vitae

Teilnehmende österreichische Institution

Kulturförderungsverein St. Veit/Glan
Dr. Arthur Lemischstraße 15
9300 St. Veit/Glan
www.hlw.at

Kontakt

Katherine Zablatnik

Partnereinrichtungen

Hotels in Großbritannien, Irland, Frankreich, Italien, den Niederlanden und Island

Zusammenfassung

Der Kulturförderungsverein an der HLW St. Veit/Glan fördert mit seiner Internationalisierungsstrategie die Schule in ihrer internationalen Ausrichtung. Außerdem möchte man die Mobilitäten der Auszubildenden sowie der Berufsausbildungsverantwortlichen steigern.

Durch die Absolvierung des dreimonatigen Pflichtpraktikums in gastronomischen Betrieben konnten die Schülerinnen und Schüler der HLW St. Veit/Glan, der Agrar-HAK Althofen und eine Lehrkraft der HLW St. Veit/Glan ihre beruflichen Fähigkeiten, Kompetenzen und Qualifikationen sowohl im fachpraktischen Bereich als auch in der Fremdsprache wesentlich verbessern und erweitern. Die Begünstigten hatten die Möglichkeit, internationale Erfahrungen in der Praxis zu sammeln und die Vielfalt Europas hautnah kennen zu lernen. Im Vordergrund standen dabei die persönliche Entwicklung und die Aneignung von Schlüsselqualifikationen.



Durch die professionelle Mitarbeit in den Betrieben der ausländischen Partnereinrichtungen lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die aktuellen beruflichen und sprachlichen Anforderungen vor Ort kennen. Der Mindestaufenthalt von drei Monaten, die fremdsprachlichen Vorkenntnisse und die weitere berufliche Ausbildung garantierten den Mehrwert der Projektteilnahme und erhöhten die Anstellungsperspektiven im In- und Ausland.

Die Kommunikation zwischen dem HLW Erasmus+ Team und den Partnerbetrieben läuft im Rahmen gut aufgebauter und nachhaltiger Kooperationsstrukturen. Die Qualitätsstandards werden ständig verbessert. Internationalisierung wird durch das Auslandspraktikum gesichert und bedeutet eine Qualitätssicherung des Ausbildungsportfolios. Die positiven EU-Erfahrungen der letzten Jahre wirken sich positiv für die zukünftigen Nutznießer/innen, die Partnerbetriebe wie auch für die Schule als koordinierende Einrichtung aus. Die Begünstigten suchen immer wieder neue Praktikumsstellen in anderen EU-Ländern.



Während ihres Aufenthalts sammeln sie z. B. neue Rezepte, die sie im nächsten Schuljahr im Unterricht vorstellen. So profitieren auch die Fachkolleginnen und -kollegen an der Schule. Die Schülerinnen und Schüler nehmen mit großer Bereitschaft an nationalen und internationalen Wettbewerben wie z. B. Fremdsprachenwettbewerben und zusätzlichen Sprachprüfungen teil.

Projektnummer: 2014-1-AT01-KA102-000151



KTS & Europa... Ein Mehrwert fürs Leben!

Teilnehmende österreichische Institution

Förderverein der Kärntner Tourismusschule
Kumpfaltee 88-90
9504 Villach Warmbad
www.kts-villach.at

Kontakt

Irmgard Reinitzhuber

Partnereinrichtungen

Hotels in Deutschland, Portugal, Spanien, Frankreich, Italien, Malta, Großbritannien und Irland

Zusammenfassung

Auslandserfahrungen zu sammeln hat einen unschätzbaren Wert für junge Menschen und erleichtert den Einstieg in die Berufswelt. Die insgesamt 29 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Projekt besuchen die Kärntner Tourismusschule. Im Rahmen ihrer Ausbildung müssen die Schülerinnen und Schüler Pflichtpraktika (im In- oder Ausland) im Ausmaß von bis zu 32 Wochen durchführen. Ziel dieses Projekts war es, die Eigenständigkeit, Flexibilität und die Sprachkompetenz der Jugendlichen zu verbessern, Mehrsprachigkeit zu fördern, einen Praxisbezug in die Ausbildung zu bringen, interkulturelles Lernen zu ermöglichen und die jungen Menschen zu einer offenen und europäischen Denkweise hinzuführen.



Durch die verbesserte Ausbildung wird es den Schülerinnen und Schülern erleichtert, am nationalen oder auch am europäischen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Dies stellt einen Beitrag zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in Europa dar. Durch den Einsatz von ECVET-Elementen hat die Schule einen Schritt in Richtung besserer Anrechenbarkeit des Auslandsaufenthalts gesetzt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Projekt erhalten nach Abschluss ihrer Ausbildung an der Schule ein eigenes Zertifikat über die Teilnahme am Erasmus+ Projekt.

Die Projektpartner sind größere und kleinere Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe in verschiedenen europäischen Ländern. In den Partnerbetrieben wurde den Schülerinnen und Schülern eine Mentorin oder ein Mentor zur Seite gestellt, die/der sie einschulte und dafür Sorge trug, dass sie dazulernen konnten. Dieser Kompetenz-Zuwachs wurde durch die ECVET-Evaluierungsbögen sowie durch die abschließenden Evaluierungsgespräche mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ersichtlich. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Schülerinnen und Schüler in den Praktikumsbetrieben betrug rund zwei

bis drei Monate, wobei die Schülerinnen und Schüler hauptsächlich in den Bereichen Küche und Service eingesetzt wurden, aber auch an der Rezeption oder im Front Office-Bereich.

Die Ergebnisse des Projekts wurden am Tag der offenen Tür im Dezember 2014 und am Informationsabend über die Ausbildung an der Kärntner Tourismusschule im Jänner 2015 präsentiert. Die Ergebnisse gehen auch aus den während des Projekts individuell erstellten Projektabschlussmappen hervor. Mehrere Artikel über das Mobilitätsprojekt wurden auf der Schulwebsite sowie im jährlich erscheinenden Jahresbericht publiziert.

Projektnummer: 2014-1-AT01-KA102-000074



FANTASY TO REALITY – From Adult Literacy to Augmented Reality



Teilnehmende österreichische Institution

Skills International GmbH
Oberfahrenbach 59
8452 Großklein
www.skills-int.com

Kontakt

Marc Fenz

Partnereinrichtung

Joanna Pinewood Education Limited (UK)

Zusammenfassung

FANTASY TO REALITY – From Adult Literacy to Augmented Reality – ist ein einjähriges Projekt zur Förderung der Mobilität von Personal in der Erwachsenenbildung. Unter »Augmented Reality« (AR), auf Deutsch »Erweiterte Realität«, versteht man die computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung. Dem Anwender werden – zusätzlich zu den realen Wahrnehmungen – weitere Zusatzinformationen zur Verfügung gestellt. Häufig wird darunter die visuelle Darstellung von Informationen verstanden, also die Ergänzung von Bildern und Videos mit computergenerierten Zusatzinformationen mittels Einblenden/Überlagerung.

Als IKT-Tool mit erheblichem Potenzial für die Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien ist Augmented Reality ein aktuelles Thema in der Erwachsenenbildung. Das Projekt verfolgt das Ziel, die Qualität und Attraktivität des Trainingsangebots durch grenzüberschreitende Mobilität und die Vernetzung mit Institutionen in der Erwachsenenbildung durch die Implementierung von ICT-Tools wie Augmented Reality zu steigern.

Um den vollen Umfang von Augmented Reality zu nutzen, besuchten zwei Mitarbeiterinnen der Skills International GmbH im Dezember 2014 einen fünftägigen Fortbildungskurs bei Joanna Pinewood Education Limited in London. Beide Organisationen kooperieren bereits seit 2013 erfolgreich im Erwachsenenbildungsprojekt »Adult Literacy«. Vor und nach dem Aufenthalt in London bauten die Partner die fachlichen Kompetenzen gemeinsam aus. Als Methode wurde »Open Innovation mit Co-Creation of Content« gewählt. Ein besonderer Themenschwerpunkt lag neben den AR-Ressourcen für die Naturwissenschaften auf den Anwendungen für dreidimensionale Darstellungen in den Bereichen Geografie, Kultur und Sprachen.

Die Projektpartner führten zahlreiche Verbreitungsaktivitäten durch. Dies erfolgte bei Trainings und eLearning-Kursen, im Rahmen eines Adult Literacy-Projekts, in Social Media und auf Websites. Der Newsletter »Reality« sowie eine Broschüre informierten nationale und europäische Stakeholder und Lernende. Das erworbene Wissen wurde auch als Kurs in das Lernmanagementsystem SKILLS MOODLE integriert.

Projektnummer: 2014-1-AT01-KA104-000647



Inklusive Bildung mit Tablets



Teilnehmende österreichische Institution

atempo BetriebsgesmbH
Heinrichstraße 145
8010 Graz
www.atempo.at

Kontakt

Thomas Tröbinger

Partnereinrichtungen

Kursanbieter:
Euneos Oy (PT/FI)
FAIDD (FI)

Zusammenfassung

»Eine Brille ermöglicht es Menschen mit einer Sehschwäche, dass ihre Einschränkung nicht zu einer Behinderung wird. Wir von atempo sind der Überzeugung, dass mobile Endgeräte wie Tablets oder Smartphones – richtig eingesetzt – eine Brillenfunktion für Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderungen einnehmen können.«

Von dieser Überzeugung inspiriert begann atempo vor zwei Jahren, Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Umgang sowie der Nutzung von iPads zu schulen. Tablets bieten vor allem für die Zielgruppe der Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung ein unglaubliches »Brillenpotenzial« in vielen Bereichen: Kommunikation, Mobilitätstraining, Selbstmanagement, Konzentration, individuelles Lernen in der Basisbildung (Rechnen, Schreiben und Lesen), (digitale) Inklusion und vieles mehr. Damit nimmt atempo in Österreich im Bereich der inklusiven Bildung und digitalen Qualifizierung dieser Zielgruppe eine Vorreiterrolle ein.

atempo ist ein inklusives Sozialunternehmen in Österreich und tritt für die Gleichstellung aller Menschen ein. Ein Kernbereich von atempo ist die inklusive Erwachsenenbildung von Menschen mit Lernschwierigkeiten und/oder Behinderung. Ziel des Mobilitätsprojekts »Inklusive Bildung mit Tablets« war es, atempo im Laufe der nächsten Jahre noch stärker zu einem inklusiven, europäischen Bildungsanbieter für digitale Basisbildung und Inklusion zu machen. Daher wurden insgesamt sechs Fachmitarbeiterinnen und -mitarbeiter durch die Teilnahme an zwei strukturierten Kursen in Portugal und Finnland im Umgang und der Anwendung von Tablets im Bildungsbereich geschult. Das Projekt wurde von einem Projektkoordinator vorbereitet, begleitet und evaluiert.

Die durchgeführten Kursteilnahmen wirken auf unterschiedlichen Ebenen: Sie unterstützen maßgeblich den Erwerb der Kompetenzen der Fachkräfte in der Nutzung von Tablets, in der Vernetzung sowie im Erfahrungsaustausch auf europäischer Ebene. Zudem wurden letztlich die Qualität und Passgenauigkeit und damit die Wettbewerbsfähigkeit des eigenen nationalen und internationalen inklusiven Bildungsangebots gesteigert.

Zielgruppen, die erreicht werden sollten, waren neben der allgemeinen Öffentlichkeit im Speziellen alle Personen, die im Bereich der inklusiven Bildung aber auch in der Betreuung von Menschen mit Behinderung arbeiten. Über Durchführung und Ergebnisse des Erasmus+ Mobilitätsprojektes wurde auf der organisationseigenen Website und auf der Facebook-Seite berichtet. Weiters fanden die Lernergebnisse Eingang in den Inhalt des europäischen Kursangebots und kommen damit Erwachsenenbildner/innen und Sozialpädagog/innen aus ganz Europa zugute. atempo konnte im letzten Jahr über 100 Bildungsprofis aus ganz Europa im Bereich der Tablet-Nutzung schulen.

Projektnummer: 2014-1-AT01-KA104-000463



Teaching Creative Writing in Europe



Teilnehmende österreichische Institution

schule für dichtung
Mariahilfer Straße 88a
1070 Wien
www.sfd.at

Kontakt

Harriet Nachtmann

Partnereinrichtungen

Aleph Écriture (FR)
Les Ateliers d'Écriture Élisabeth Bing (FR)
University of Jyväskylä (FI)
Orivesi College of Arts (FI)

Zusammenfassung

Die schule für dichtung (sfd) beteiligt sich seit ihren Anfängen am theoretischen Diskurs zum Thema »Teaching Creative Writing«. Sie verfügt über langjährige Kompetenz, was die Einbeziehung medialer Formen in die Lehre von literarischem Schreiben betrifft, sowie über ein einzigartiges Know-how im Bereich »Sound Poetry«. Sie setzt seit ihren Anfängen 1992 auf Internationalität und nimmt immer wieder an internationalen Kooperationen, Konferenzen und EU-Projekten teil.

2005 war sie Gründungsmitglied der EACWP (European Association of Creative Writing Programmes), eine schnell wachsende Vereinigung universitärer und nicht-universitärer Ausbildungseinrichtungen zur Ausbildung und Förderung von Schriftsteller/innen.

Die sfd beteiligte sich 2014 an einer Reihe von Konferenzen der EACWP, für die sie Workshops konzipierte und durchführte, Vorträge ihrer Lehrenden organisierte und an anderen Panels und Workshops zu didaktischen und bildungspolitischen Themen ihrer Repräsentant/innen teilnahm:

- »International EACWP Conference on Pedagogy of Writing«, Gastgeber: University of Jyväskylä und Orivesi College of Arts
- »Symposium of the EACWP (European Association of Creative Writing Programmes) on Teaching Creative Writing«, Gastgeber: Aleph Écriture und Les Ateliers d'Écriture Élisabeth Bing.

Den Mehrwert, den die sfd aus diesen Aktivitäten ziehen konnte, ist vielfältig:

- Mitwirkung an den aktuellen internationalen Diskursen zum Thema »Creative Writing«,
- Weiterentwicklung und Vertiefung didaktischer Konzepte,
- Einbettung in einschlägige Netzwerke, damit
- Gelegenheiten zu internationaler Kooperation in Lehre und Forschung.

Verbindendes und wichtigstes Element all dieser Begünstigungen ist die Kontinuität der sfd in ihren Internationalisierungsaktivitäten. »Creative Writing – translinguales Lehren und Lernen« ist ein KA1-Folgeprojekt zu diesem Projekt. Die sfd wurde außerdem eingeladen, sich an einem KA2-Projekt zu beteiligen, das von französischen und finnischen Partnern geleitet wird.

Projektnummer: 2014-1-AT01-KA104-000457



Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen in der Hochschulbildung. Das »Tandem Cookbook«



Teilnehmende österreichische Institution

Fachhochschule JOANNEUM Gesellschaft mbH
Eggenberger Allee 11
8020 Graz
www.fh-joeanneum.at

Kontakt

Birgit Hernády

Partnereinrichtungen

Alle Partnerhochschulen der FH JOANNEUM, die
Incoming-Studierende an die Fachhochschule entsenden

Zusammenfassung

Vor fast zehn Jahren wurde das Projekt »TANDEM, Dialog der Kulturen« an der FH JOANNEUM ins Leben gerufen. Definiertes Ziel des Tandem-Programms war und ist es, internationale Studierende mit österreichischen zusammen zu bringen, um den Gästen den Einstieg zu erleichtern und Parallelgesellschaften zu verhindern. Zu Gute kommen soll das Tandem-Projekt vor allem auch Studierenden ohne bestehende Auslandserfahrung. Diesen wird die Möglichkeit geboten, sich vor Ort mit unterschiedlichsten Kulturen und Sprachen auseinanderzusetzen.

Ein Tandem ist eine Lern- und/oder Freizeitpartnerschaft zwischen österreichischen und internationalen Studierenden, die sich zu Paaren zusammenfinden. Tandem-Partnerschaften bewirken Sprach-, Erfahrungs- und Kulturaustausch zwischen Austauschstudierenden und den Studierenden an der FH JOANNEUM und ermöglichen interkulturelles Lernen durch Selbstreflexion der Studierenden. In den letzten zehn Jahren haben über 640 Tandem-Paare am Projekt teilgenommen. Aus ihren Erfahrungsberichten wurden Plakate gestaltet und seit knapp zwei Jahren steht am Ende eines jeden Semesters ein gemeinsamer Tandem-Kochabend. Die besten Rezepte wurden gesammelt und im »Tandem Cookbook« verewigt.

Tandem-Lernen ist Teil des Angebots im Bereich Deutsch als Fremdsprache (DaF), das in der Abteilung Internationale Beziehungen angesiedelt ist und aus Mitteln für die Organisation der Mobilität teilfinanziert wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können sich die erworbenen interkulturellen und sprachlichen Fähigkeiten im »Intercultural Skills Certificate (ISC)« dokumentieren lassen und als wertvolle Zusatzquali-

fikation dem Lebenslauf beilegen. Das Tandem-Programm ist Teil der Internationalisierungsstrategie »Internationalisierung zu Hause« und ergänzt weitere Erasmus+ Mobilitätsschwerpunkte wie einen Intensivdeutschkurs, ein Buddy-System, ein Orientierungsprogramm, Exkursionen, Social Events, Fotowettbewerbe und Welcome Back-Events für Outgoings sowie eine »Study Abroad-Fair«. Durch die aktive Teilnahme der Geschäftsführung wird die Bedeutung und Wichtigkeit von Internationalisierung und interkultureller Vielfalt an der FH JOANNEUM unterstrichen.

Projektnummer: 2014-1-AT01-KA103-000555 (das Tandem-Projekt wird seit 06/07 begleitend zu den Mobilitätsprojekten durchgeführt)



Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen in der Hochschulbildung

Teilnehmende österreichische Institution

Fachhochschule Technikum Wien
Höchstädtplatz 6
1200 Wien
www.technikum-wien.at

Kontakt

Agnes Kriz

Partnereinrichtungen

Hochschuleinrichtungen in Europa (sowie den USA, Argentinien, Brasilien, China, der Mongolei, Südkorea, Thailand und Australien)

Zusammenfassung

Internationalisierung an der FH Technikum Wien ist in der Gesamtstrategischen Ausrichtung als eigener Zielbereich verankert. Die FH Technikum Wien strebt nach innovativer, qualitätsvoller internationaler Zusammenarbeit in Forschung und Lehre, setzt gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Mobilität und fördert das Bewusstsein für internationale Diversität und die transkulturelle Kompetenz ihrer Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch Lehrenden. Damit werden in einem multikulturellen Umfeld internationaler Wissenstransfer, Know-how- und Erfahrungsaustausch ermöglicht und dadurch sowohl inhaltlicher als auch didaktischer Mehrwert generiert. Nachhaltige Internationalisierung bzw. die Nachhaltigkeit des vorliegenden Projekts ist vor allem in der neuen Internationalisierungsstrategie zu sehen, die auf den Ergebnissen eines umfassenden Strategieprozesses basiert.



Das Mobilitätsprojekt verfolgt zum einen das Ziel, die derzeitigen internationalen Aktivitäten der FH Technikum Wien zu unterstützen und zu fördern. Das betrifft insbesondere die Ermöglichung von Auslandssemestern und -praktika für Studierende sowie die Organisation von Vernetzungsveranstaltungen zwischen Incoming-Studierenden und potenziellen Outgoing-Studierenden – auch im Sinne von »Internationalization @ home«.

Zum anderen soll mit diesem Mobilitätsprojekt die Basis für die künftige Erweiterung und Vertiefung von strategischen Partnerschaften der FH Technikum Wien gelegt werden. Unter strategischer Partnerschaft versteht die FH Technikum Wien die Zusammenarbeit auf den folgenden drei Ebenen:

- Mobilität (strukturierte beidseitige Personal- und Studierendenmobilität),
- Erweiterung der gemeinsamen Studienprogramme (Joint oder Double Degree) und
- Forschung (Zusammenarbeit auf Basis von gemeinsamen Forschungsprojekten).

Hervorzuheben ist, dass sowohl mit Unterstützung des vorliegenden Projekts als auch durch gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Personal-Mobilität die Zahl der Personalmobilitäten an der FH Technikum Wien im Vergleich zum Studienjahr 2013/14 um 168 Prozent erhöht werden konnte.

Projektnummer: 2014-1-AT01-KA103-000640



Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen in der Hochschulbildung



Teilnehmende österreichische Institution

Pädagogische Hochschule Wien
Grenzackerstraße 18
1100 Wien
www.phwien.ac.at

Kontakt

Thomas Bauer

Partnereinrichtungen

Etwa 90 internationale Partnerschaften

Zusammenfassung

Die Ziele des Mobilitätsprojekts liegen in der Positionierung und Stärkung der Pädagogischen Hochschule Wien im internationalen akademischen Netzwerk, der Unterstützung internationaler Vorhaben der Hochschule und der akademischen Betreuung der an Mobilitätsmaßnahmen teilnehmenden Studentinnen und Studenten, Dozentinnen bzw. Dozenten sowie Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter.

Studierenden, Lehrenden, Graduierten und Hochschulpersonal soll die Möglichkeit gegeben werden, über die Landesgrenzen hinaus Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen zu sammeln. Dadurch werden sowohl das internationale Netzwerk als auch europaweite Beziehungen der PH Wien gestärkt und ausgebaut. Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts liegt in der Unterstützung und Umsetzung der in der Bologna-Erklärung vereinbarten Ziele zur Entwicklung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraums. Das »European Credit Transfer and Accumulation System« (ECTS) wird für sämtliche Lehrveranstaltungen in der Ausbildung verwendet.

Das Planen und Ermöglichen eines »Master of Education« im Hinblick auf die Umstellung einer Bologna-konformen Lehrer- und Lehrerinnenausbildung stellt auch einen zentralen Arbeitsschwerpunkt im Rahmen der Internationalisierung dar. Die Teilnahme an strategischen Partnerschaften und der Aufbau von Kapazitäten zusammen mit Nachbarländern, aber auch Drittstaaten, werden parallel zur Curriculums-Entwicklung der Masterstudien angestrebt. Die Zusammenarbeit mit den der-

zeitigen aber auch mit neuen Partnerinstitutionen für zukünftige strategische Partnerschaften zur Ermöglichung von Joint Degrees ist, sobald die Masterprogramme installiert wurden, verstärkt geplant.

Die Implementierung eines »International Programme«, welches sowohl internationalen als auch nationalen Studierenden die Teilnahme ermöglicht, stellt einen wichtigen Schritt zur internen qualitativen Internationalisierung der PH Wien dar. Die Teilnahme des Administrationspersonals und der Lehrenden an den Fortbildungen bringt auch eine »Internationalization@home«.

Projektnummer: 2014-1-AT01-KA103-000032



International Youth Art Styria 2014

Projektträger

Future Icons – Verein für junge innovative Kunst und Kultur
Auerspergasse 23
8010 Graz
www.future-icons.at

Kontakt

Norbert Lipp

Partnerorganisationen

Kulturno drustvo RAUM AU, Slovenj Gradec (SI)
Körmendi Kulturális Központ, Körmend (HU)

Zusammenfassung

»100 Jahre nach dem Zerfall des Vielvölkerstaates – Perspektiven für eine zukunftsfähige Gesellschaft in einem gemeinsamen Europa« war das Thema dieser internationalen Jugendbegegnung, die im Oktober 2014 in Fürstenfeld stattfand. Initiiert und organisiert wurde das Projekt vom Non-Profit-Verein »Future Icons für junge innovative Kunst und Kultur«. Der Verein unterstützt junge kreative Menschen bei der Umsetzung ihrer Ideen, baut Brücken zwischen den Generationen und sozial benachteiligten Bevölkerungsschichten, fördert soziale Integration, Solidarität und interkulturellen Dialog.

48 Jugendliche im Alter von 15 bis 30 Jahren aus den Ländern Slowenien, Ungarn und Österreich kamen bei dieser Jugendbegegnung zusammen. Gemeinsam mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern aus dem Bereich Graffiti- & Street-Art setzten sie gesellschaftspolitische und jugendrelevante Themen künstlerisch um. Ziel war es, mit Hilfe von Kreativität und Kunst den interkulturellen Dialog und Verständigung sowie die aktive Bürger/innenbeteiligung und Mitgestaltung junger Menschen



in Europa zu fördern. Zugleich leistete die Begegnung einen Beitrag zur weiteren Vernetzung und zu zukünftigen Kooperationen im Jugendbereich.

Das Programm umfasste ein breites Spektrum: In Workshops passierte zunächst eine inhaltliche Einstimmung und Auseinandersetzung mit dem Thema sowie eine Einführung in die Techniken und Möglichkeiten von Street Art und Graffiti. Anschließend arbeiteten die Jugendlichen gemeinsam mit internationalen Künstler/innen an ihren Kunstwerken. Es entstanden drei riesige Kunstinstallationen mit Botschaften der Jugendlichen im Stadtzentrum von Fürstenfeld. Sie sind ein bleibendes, sichtbares Zeichen für die Anliegen, Ideen und Visionen der zukünftigen Generation. Die Werke der Jugendlichen wurden im Rahmen einer Abschlussveranstaltung präsentiert und in Form einer Wanderausstellung in den beteiligten Partnerländern gezeigt.

Durch die Nutzung und Bespielung des öffentlichen Raums, eine Pressekonferenz und Medienkooperationen erreichte das Projekt »International Youth Art Styria 2014« eine breite Öffent-



lichkeit. Zusätzlich zur Ausstellung wurde ein Katalog mit den Kunstwerken der Jugendlichen erstellt. Auch eine filmische Dokumentation der Jugendbegegnung entstand.

Bei der Abschlusskonferenz, an der politische Vertreter/innen aller Partnerländer teilnahmen, wurden die Weichen für die zukünftige Zusammenarbeit sowie weitere grenzüberschreitende Projekte gelegt. Sie bildete den Startschuss für eine Plattform und Think-Tank zum Thema »Arbeitsmarkt für Jugendliche in der EU – neue Arbeitsfelder & -modelle« und den Ausbau der internationalen Kooperation mit konkreten Umsetzungsstrategien im Bereich Jugend, Kunst, Kultur, Design und neue Arbeitsfelder.

Projektnummer: 2014-2-AT02-KA105-000170



Riverwalk Austria: Discovering and Protecting Wild and Wonderful Rivers

Projektträger

Umweltverband WWF Österreich
(WORLD WIDE FUND FOR NATURE)
Ottakringerstraße 114–116
1160 Wien
www.wwf.at

Kontakt

Nathan Spees

Partnerorganisation

Društvo DOVES – FEE (SI)

Zusammenfassung

Die Idee für dieses Projekt entstand bei einer vom WWF organisierten Jugendbegegnung im Jahr 2013 und dem Interesse der damals beteiligten Jugendlichen, die wilden Flüsse in Europa zu erkunden und sich für deren Schutz einzusetzen. Die Anzahl der frei fließenden und intakten Flüsse in den Alpen schwindet zusehends. Deshalb schützen der WWF und zahlreiche Partner aktiv die letzten wilden Flüsse in Österreich und Slowenien. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurde das Programm für Riverwalk Austria entwickelt. So konnte sichergestellt werden, dass ihre Ideen, Erwartungen und Bedürfnisse in die Programmgestaltung einfließen.

Ziel war es, den jugendlichen Teilnehmer/innen eindrücklich die Bedeutung von frei fließenden Flüssen zu vermitteln und eine persönliche Bindung zu zwei Flussjuwelen hervorzubringen, die zu den schönsten und bekanntesten Europas zählen: Isel in Österreich und Soča in Slowenien. Durch das persönliche Erleben und Eintauchen in die Natur sollte das Bewusstsein für den Erhalt und Schutz dieser Flüsse geweckt werden.



20 Jugendliche aus Slowenien und Österreich reisten gemeinsam mehr als 180 Kilometer den Flussverlauf entlang vom Ursprung der Isel in Osttirol bis über die slowenische Grenze, wo sie anschließend der Soča folgten. Egal, ob beim Camping, zu Fuß oder mit dem Fahrrad die Flussläufe entlang oder mit Booten und Kajaks auf dem Fluss unterwegs – der direkte Kontakt mit der Natur stand bei dieser Jugendbegegnung im Mittelpunkt.

Auf ihrem Weg beschäftigten sich die Jugendlichen u. a. mit den Themen »Erneuerbare Energien«, »Natur- und Umweltschutz«, »Nachhaltigkeit« und »Öko-Tourismus«. Die Jugendlichen erhielten Einblicke in mögliche Karrieren im Ökotourismus und schulten ihre Kenntnisse auf diesen Gebieten. Sie trainierten Kompetenzen im Bereich Projektmanagement und lernten mehr über die Zusammenarbeit in internationalen Teams sowie aktive Bürger/innenschaft.

Die Jugendlichen nahmen digitale Kommunikationsmedien zu Hilfe und hatten viel Gelegenheit, ihre internationalen Kommunikationsfähigkeiten zu schulen. Sie produzierten eigens ein

Video, in dem sie ihre Eindrücke, aber auch Wünsche und Forderungen an die Politik formulierten, um die wilden Flüsse der Alpen zu schützen. Sie hatten auch die Idee, einen Geocaching-Trail zu hinterlassen, so dass andere in Zukunft ihrem Weg folgen und diese Erfahrung teilen können.

Die Projektverantwortlichen schafften eine unterstützende, partizipatorische und kommunikative Atmosphäre, in der alle Beteiligten gleichwertig am Projekt arbeiten konnten.

Die internationale Jugendgruppe und ihre Wanderung sorgte auch für entsprechende mediale Aufmerksamkeit und trug somit dazu bei, dass das Thema »Schutz der Flüsse« einer breiten Öffentlichkeit nähergebracht wurde. Einer der größten Erfolge war sicherlich, dass das Projekt dazu beigetragen hat, dass die Isel 2015 von der EU-Kommission zum Natura2000-Gebiet erklärt wurde. Die Isel steht seither unter Naturschutz.

Projektnummer: 2014-1-AT02-KA105-000008



Youth for Peace



Projektträger

Art Mine – Verein zur Förderung des interkulturellen Austausches und Dialoges
Laurentstraße 21
8794 Vordernberg
www.artmine.at

Kontakt

Katja Lenic Salamun

Partnerorganisationen

Humanitarno drustvo ADRA (SI)
Makedonska Platforma Protiv Siromashtija (MK)
Udruzenje »Mladi Volonteri« (BA)

Zusammenfassung

Ziel der Jugendbegegnung »Youth for Peace« war es, der Intoleranz gegenüber Minderheiten und Einwanderer/innen, aber auch jenen, die einfach »anders sind«, entgegenzuwirken. Toleranz, Respekt, Konfliktprävention und Versöhnung standen im Fokus dieses internationalen Austauschs. Das Projekt förderte den Dialog und bot den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen, Ideen und Zugänge zu diskutieren.

67 junge Menschen aus Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Österreich und Slowenien kamen vom 14. bis 22. September 2014 in Trofaiach an der Steirischen Eisenstraße zusammen. In verschiedenen kreativen und interaktiven Workshops beschäftigten sie sich mit Teambuilding, Weltanschauungen, Friedensaufbau und der Macht der/s Einzelnen. Möglichkeiten der gewaltfreien Kommunikation und Zivilcourage sowie Strategien und Methoden zur Konfliktprävention und -lösung wurden vermittelt und ausprobiert. Zugleich erhielten die Jugendlichen Einblick in politische und ökonomische Zusammenhänge und erfuhren mehr über Konfliktodynamiken. Einer der Höhepunkte

war das Treffen mit Friedensnobelpreisträgerin Leymah Gbowee. Ihre Geschichte inspirierte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und bestärkte sie darin, sich selbst aktiv gegen Diskriminierung, Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit einzusetzen.

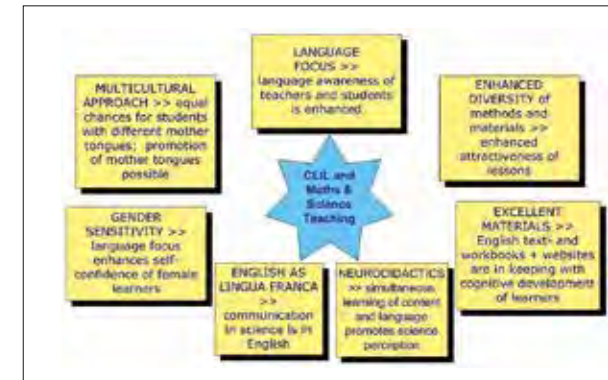
Während des Projekts erwarben die Jugendlichen neue Erfahrungen und Fertigkeiten, sie lernten von- und miteinander. Sie erlebten im gemeinsamen Tun, wie Vielfalt dazu beitragen kann, gemeinsam zu wachsen und toleranter zu werden. In praktischen Übungen und Spielen lernten sie die erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten zur Konfliktprävention und Konfliktlösung zu nutzen. Im Rahmen eines World Café sowie bei einer Exkursion nach Graz beschäftigten sich die Teilnehmer/innen mit Menschenrechten und Diversität in Europa. »Das Projekt ... hat einen unbezahlbaren Wert, weil ich in vielen Wegen und Niveaus gewachsen bin, vor allem in Hinblick auf die Konfliktlösung und Friedensbildung ... Ein Teil der Gruppe zu sein, gab mir den Glauben, dass jede Änderung aus unserer Generation entspringen kann«, so Teilnehmerin Tea aus Mazedonien über ihre Erfahrungen.

Youth for Peace war das erste Erasmus+ Projekt des Vereins Art Mine. Der gemeinnützige Verein wurde 2013 gegründet und setzt sich für die Förderung des interkulturellen Austauschs und Dialogs ein. Durch diese Jugendbegegnung sind sowohl auf internationaler als auch nationaler und regionaler Ebene neue Kontakte und Kooperationen entstanden. In der Zwischenzeit konnte der Verein erfolgreich weitere Erasmus+ Aktivitäten – Jugendbegegnungen, Trainingskurse und Europäischer Freiwilligendienst – umsetzen. Dabei passiert vieles auf Basis von ehrenamtlichem Engagement. Mit diesen Projekten setzt der Verein wichtige Impulse in einer Region, die stark von Abwanderung – insbesondere junger Menschen – betroffen ist. Mit seinen Aktivitäten und Initiativen möchte der Verein die Region kulturell bereichern und nach außen hin öffnen und auf diesem Wege zu einem toleranten und friedlichen Miteinander beitragen.

Projektnummer: 2014-1-AT02-KA105-000018



English Teacher Training Course for CLIL



Teilnehmende österreichische Institution

HTBLA Grieskirchen
Parzer Schulstraße 1
4710 Grieskirchen
www.htl-grieskirchen.net

Kontakt

Peter Anzenberger

Partnereinrichtung

IZI Ltd (MT)

Zusammenfassung

Im Zuge der neuen Lehrplangeneration für die HTL-Ausbildung wurde auch die Fremdsprachenkompetenz der Schülerinnen und Schüler verstärkt in den Mittelpunkt gestellt. Ab dem 3. bis zum 5. Jahrgang wird über alle Gegenstände hinweg in mindestens 72 Stunden der Unterricht auf Englisch abgehalten. Dabei sind die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrerinnen und Lehrer angehalten sowohl aktiv als auch passiv mitzuarbeiten. Es darf also weder ein reiner Vortrag durch die Lehrerin oder den Lehrer auf Englisch sein, noch eine reine Präsentation durch die Schülerinnen und Schüler.

An der HTL wurde allerdings ein Mangel an Fremdsprachenkompetenz bei den Fachlehrerinnen und -lehrern festgestellt. Die meisten hatten nur während ihrer Ausbildung Englisch als Fremdsprache gelernt und bekamen danach selten bis nie die Gelegenheit, Englisch praktisch anzuwenden. Die Leitung der Schule entschloss sich daher sowohl einen CLIL (Content and Language Integrated Learning)-Beauftragten als auch einen Erasmus+ Verantwortlichen einzusetzen und die Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer voranzutreiben. Das vorliegende Projekt stellt den Beginn und die Probephase für diesen Weiterbildungsprozess dar. Es sollten für alle Lehrerinnen und Lehrer sichtbare und nachvollziehbare Erfolge im Unterricht erreicht werden. Zwei Lehrer nahmen im Zuge des Projekts an einem kombinierten Englisch- und CLIL-Methodenkurs in Malta teil.

Zu den Ergebnissen des Projekts zählen unter anderem intensive Diskussionen über Weiterbildung im Bereich Englisch und CLIL-Methodik. Internationale Kontakte und Projekte werden angestrebt. Erfolge stellten sich bereits im abgelaufenen Schuljahr ein. Die beiden Lehrer, die am vorliegenden Mobilitätspro-

jekt teilnahmen, weisen laut eigener Angaben eine wesentlich höhere Englisch- und auch CLIL-Kompetenz auf – was auch durch entsprechendes Feedback der Schülerinnen und Schüler bestätigt wurde.

In Zukunft ist geplant, mehr als die mindestens geforderten Unterrichtseinheiten auf Englisch abzuhalten und auch mehr Lehrerinnen und Lehrer in den CLIL-Unterricht einzubinden. Dies ist vor allem deshalb von entscheidender Bedeutung, da in Zukunft eine internationale Zusammenarbeit mit Firmen, sekundären und tertiären Bildungseinrichtungen geplant ist.

Projektnummer: 2014-1-AT01-KA101-000386



Motivating Pupils in the English Language Classroom & Teaching Other Subjects in English

Teilnehmende österreichische Institution

Neue Mittelschule Staudingergasse
Staudingergasse 6
1200 Wien
www.nms-staudingergasse.schule.wien.at

Kontakt

Andrea Lady

Partnereinrichtung

Fortbildungskurse an Institutionen in
Großbritannien und Irland

Zusammenfassung

Die Qualität des Unterrichts im Fach Englisch, aber auch in anderen Unterrichtsfächern zu steigern, war Ziel des Projekts. Davon sollten sowohl Schülerinnen und Schüler, als auch die Lehrerinnen und Lehrer profitieren. Ein weiteres Ziel war, den Unterricht in einzelnen Gegenständen fallweise in englischer Sprache erteilen zu können. Daher wählte der Großteil der zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch »Content and Language Integrated Learning«-Kurse (CLIL). Die Kurse wurden in England und Irland besucht. Ein weiterer Aspekt des Projekts war der Informations- und Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz Europa, der sonst wenig möglich ist. Die Kurse boten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein äußerst großes Potenzial für Weiterbildung. Sie hatten die Möglichkeit, Kolleginnen und Kollegen aus anderen Sprach- und Kulturgemeinschaften kennenzulernen, mit ihnen zu arbeiten und zu diskutieren, ihnen aufgeschlossen zu begegnen und, in weiterer Folge, auch eventuell vorhandene Vorurteile abzubauen.



Durch die Implementierung der Erasmus+ Kurse im Schulentwicklungsplan soll in Zukunft ein Teil der »Kind-Eltern-Lehrer(KEL)-Gespräche« in englischer Sprache geführt werden. Hier präsentieren die Schülerinnen und Schüler anhand eines vom Kollegium erarbeiteten Themenkatalogs ein selbst gewähltes und ausgearbeitetes Thema in englischer Sprache. Dieser Aspekt fand bei der Präsentation des Schulentwicklungsplans großen Anklang.

Auch im Hinblick auf künftige Erasmus+ Schülerprojekte war es für die teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer von großer Wichtigkeit, an einem Englischkurs teilnehmen zu können. Es wird für die Zukunft erwartet, dass durch die intensivere Nutzung der englischen Sprache am Schulstandort die Schülerinnen und Schüler ein höheres Niveau der englischen Sprachbeherrschung erreichen werden. Dadurch erhöhen sich ihre Chancen am Arbeitsmarkt und in weiterführenden Schulen, was wiederum bessere Zukunftsmöglichkeiten eröffnet.

Auch die Offenheit und Neugierde der Schülerinnen und Schüler auf neue Herausforderungen soll dadurch gesteigert und mehr



Selbstvertrauen und Sicherheit im Gebrauch der englischen Sprache erreicht werden.

Der vielleicht größte Ertrag und Nutzen des Projekts ist, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, die Kultur zweier unterschiedlicher englischsprachiger Länder kennen zu lernen. In Zukunft wird es Unterrichtsstunden und Unterrichtssequenzen in anderen Gegenständen (Musik, Geografie, Physik, Mathematik, Bildnerische Erziehung) auf Englisch geben, eine Neuigkeit am Schulstandort.

Projektnummer: 2014-1-AT01-KA101-000289



Praxis an österreichischer Auslandsschule in Istanbul

Teilnehmende österreichische Institution

Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik der
Franziskanerinnen von Vöcklabruck
Schwarzstraße 35
5020 Salzburg
www.bakip-salzburg.at

Kontakt

Karin Helml

Partnereinrichtung

Österreichisches St. Georgs-Kolleg, Istanbul (TR)

Zusammenfassung

Der Hintergrund des Projekts ist in Bezug auf die Situation in vielen Teilen Europas äußerst aktuell: Ein hoher Anteil der Schülerinnen und Schüler der Herkunftsinstitution spricht Deutsch nicht als Erstsprache, über 50 Prozent sind türkischer Abstammung. Der Umgang mit dieser sprachlichen Herausforderung, den unterschiedlichen Kulturen und der Integration von Flüchtlingen war die Motivation zu diesem Projekt. Untersucht wurden die Unterrichtsmethoden an einer österreichischen Auslandsschule, im speziellen Fall am Österreichischen St. Georgs-Kolleg in Istanbul. Ein Schwerpunkt war der Austausch mit den dortigen Lehrerinnen und Lehrern über Schwierigkeiten und Möglichkeiten der Sprachvermittlung. Zudem sollte eine längerfristige Zusammenarbeit aufgebaut werden.



Es wurden Neue Medien, bzw. Medien, die für die Zielgruppe leicht zugänglich sind (Videos und YouTube), für Verbreitungsaktivitäten genutzt. Es wurden sowohl mit den Schülerinnen und Schülern in Salzburg, als auch mit jenen in Istanbul, kurze Videobeiträge erstellt, in denen sich die Jugendlichen vorstellen, Fragen stellen und Fragen der jeweils anderen Schule zu ihrem Alltagsleben und zum Fremdsprachenerwerb beantworten. Dieser Kontakt über digitale Medien (Videos, Blogs, etc.) soll weiter fortgesetzt werden.

Das Programm am Österreichischen St. Georgs Kolleg umfasste neben dem Medienprojekt und der Durchführung eines Lern-experiments mit einem Lerntagebuch auch eine Reihe von Hospitationen in Deutschklassen, Exkursionen zu anderen türkisch-geführten Schulen in Istanbul, Fachgespräche und Reflexionsrunden.



Die Wirkung des Schulbesuchs ist vor allem auf institutioneller Ebene sichtbar. Ein Ziel des Projekts war es, weitere Projekte und Partnerschaften zu ermöglichen. Tatsächlich wurde dafür im Mobilitätsprojekt eine gute Basis geschaffen. So hat es in den beiden Partnerschulen neue Impulse für eine weitere Zusammenarbeit gegeben.

Projektnummer: 2014-1-AT01-KA101-000245

IMPRESSUM

Österreichische Austauschdienst-GmbH | Nationalagentur für Erasmus+ Bildung | Ebendorferstraße 7 | 1010 Wien | T +43 1 53408-0 F +43 1 53408-699 | www.bildung.erasmusplus.at | Redaktion: Cathrine Seidelberger, Barbara Sutrich | Mitarbeit: Barbara Hämmerle (Interkulturelles Zentrum – Nationalagentur Erasmus+: »Jugend in Aktion«), Sabine Wagner | Für den Inhalt verantwortlich: Ernst Gesslbauer
Fotos: S. 5, Hans Ringhofer; S. 6, Astrid Knie; S. 7, ChristianJungwirth.com; S. 8, OeAD/Susanne Klimpt; S. 9, Zuzana Sieder. Die Fotos zu den Botschafter/innen und Mobilitätsprojekten wurden von den jeweiligen Personen und Institutionen zur Verfügung gestellt. | Grafik-Design: Christina Brandauer | Druck: Paul Gerin GmbH & Co KG | Wien, November 2015

Diese Publikation wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser, die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

www.erasmusplus.at

